

# Volksrecht

## Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche neueste Nachrichten

## Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

### Amtsblatt der Stadt Halle

### und der Handelsregisterbehörde

Schiffelung, Verlag v. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17, Fernr.-Samml.-Nr. 274 21. Zed.-Nr.: 24621. Anzeigstellen: Kleinräumigen 16, Plattenausgaben 16, Plattenausgaben 16, Plattenausgaben 16. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Wiedergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM, 0,25 RM. Zuhilfenahme, durch die Post 2,30 RM, ohne Zuhilfenahme. Anzeigenpreis 0,10 RM. Die Restanzen 0,90 RM. pro Ann. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 228 15.

67. Jahrgang

Halle (Saale)

Donnerstag, 14. Januar 1932

Nummer 11

# Nationalsozialistische Absage an Hindenburg?

Zu einer nationalsozialistischen Versammlung, die am Dienstagabend in Kempten stattfand, gab Minister a. D. Fried die Antwort auf die Frage, ob eine Wiederwahl Hindenburgs durch eine Volkswahl anzuführen kommen werde. Die Antwort sei ein klares Nein. Dr. Fried führte aus: Auch bei einer etwaigen Volkswahl würden die Nationalsozialisten ebenfalls keinen Finger rühren, um den Reichskanzler Brünning nicht weiter zu unterstützen. Wenn das Kabinett Brünning bis zur Reichspräsidentenwahl nicht verstanden sei, würden die Nationalsozialisten aus ihren Reihen einen Mann aufstellen, an den sie sich unbedingt verlassen könnten.

In einer weiteren Rede in Sindau am Bodensee schätzte Dr. Fried seine Erklärungen etwas ein, indem er andeutete, daß auf jeden Fall der Reichskanzler Brünning so bald als möglich zurücktreten müsse. Erze das rechtlich ein, so könnten die Nationalsozialisten in der Reichspräsidentenfrage abwarten, andernfalls würden sie einen Kandidaten aus den Reihen der Nationalsozialisten aufstellen. Als nationalsozialistischer Präsidentschaftskandidat wird be-

kanntlich der General a. D. von Epp genannt.

Vom Münchener Fremden Blatt wird laut „D. M. Z.“ erklärt, daß der Reichskanzler Dr. Brüning bis zur Stunde der Text der Rede Frieds in Kempten noch nicht vorlegen, und daß sie sich deshalb zu den Meinungen Frieds, wie sie verbreitet werden, noch nicht äußern könne.

Offiziell habe sich bisher die Reichsleitung der NSDAP, mit der Reichspräsidentenwahl durch Volkswahl noch nicht befaßt, ihre entgegengesetzte Haltung in dieser Frage liege daher auch noch nicht fest.

**Lehnt auch Hindenburg ab?**

Die „D. M. Z.“ führt dieser Meldung hinzu: Die Weipredigten in Berlin, über deren Beginn wir schon berichteten, gehen weiter. Im Jahre dieser Verhandlungen hatte Staatssekretär Dr. Meißner am Mittwochvormittag eine Weipredigt mit dem völksparteilichen Führer Dingeldey. Ferner wird im Laufe des Mittwoch eine nochmalige Führungnahme der bisher an den

Weipredigten beteiligten Persönlichkeiten stattfinden.

Wachsende für die Beurteilung der ganzen Lage, die zunächst von unzulässigen Verhandlungen und von Falschmeldungen jeder Art bereinigt werden muß, ist insbesondere: Nach abläuft unerlässlichen Anwartschaften ist die Behauptung, daß der Reichspräsident bereits eine Entschlossenheit in der Frage der Volkswahl gefaßt habe, und zwar in negativem Sinne, vollkommen unrichtig.

— Diese letztere Mitteilung der „D. M. Z.“ bezieht sich insbesondere auf eine Veröffentlichung des Berliner „12-Uhr-Blattes“, wonach Hindenburg den Reichskanzler ausdrücklich gebeten habe, von seiner Kandidatur für die Präsidentschaft abzusehen. Hindenburg wolle seinen Volkstempel für oder gegen seine Person nicht abgeben, daß der Reichspräsident eine große Anzahl Gründe für seine Haltung vorgebracht, und sich seine Entscheidung bis zum Abend vorbehalten habe.

# Bilder aus Amerika

Von Hans Deke-Gornitz, jurist. Princeton (U. S. A.).

In den Vereinigten Staaten ist noch mehr als anderswo die öffentliche Meinung ein Produkt von Presse, Rundfunk, Kino usw. Also noch mehr der Verantwortung unterworfen, sofern sich die Haltung eben dieser Bilden der öffentlichen Meinung ändert. Dazu kommt die außerordentliche Weiblichkeit und untrübselige Einstellung, die ein Hauptdarstellungszug des Amerikaners ist — wofür uns ja der Krieg eine bittere Lehre war. Jemand hat mal zu mir gesagt, daß man durch vier Wochen lang Amerika in den Krieg gegen jedes beliebige Land bringen könnte. Wenn es auch ganz so einfach nicht sein mag, so zeigt diese Meinung doch deutlich den sehr begrenzten Wert der öffentlichen Meinung. (Steinwieser haben gerade mit Deutschen uns davon zu überzeugen, sie zu unterstützen.)

Die amerikanische Außenpolitik der letzten Jahre hatte es nicht mit lebenswichtigen Fragen zu tun. Daher richtete sich das öffentliche Interesse auf Innenpolitik und Wirtschaft. Die Wirtschaftskrise, die Sozialisten, die Lebensproduktion, schließlich auch die Bekämpfung des Banditenwesens — die hier eine Aufgabe erster Ordnung ist, so unmöglich uns das auch scheinen mag — all das nahm die öffentliche Erörterung voll in Anspruch. Dazu kommt ein anderes: auch die wichtigsten sozialen Probleme greifen nicht über die Grenzen des eigenen Landes hinaus und sind nicht, wie in Deutschland, auf Schritt und Tritt mit unheimlichen Fragen verknüpft. Es handelt sich in Amerika eben nur um die Frage der Ausgabemenge von Kapital und Arbeitskraft, die beide im Lande vorhanden sind, um Wohl der Weltbevölkerung.

Dieser Zustand änderte sich erst, als mit dem Voratorium Hoovers die politische und wirtschaftliche Abgeschlossenheit der letzten Jahre aufgegeben worden war. Man erkannte internationale Verflechtungen der Wirtschaft, man sah, daß Amerikas Wohlstand nicht ohne gewisse Verhältnisse in Europa möglich ist. Problem ist auch heute noch das Interesse an außenpolitischen Fragen für deutsche Weisheit unfähig gering. Amerikanische Auslandskorrespondenten in Deutschland sind immer wieder erstaunt über die politische Bildung ihrer deutschen Kommilitonen. Neulich hielt hier ein Student einen Vortrag über Erlebnisse in Deutschland und konnte sich darüber kaum beruhigen, daß in Deutschland 20 Studenten einem amerikanischen politischen Redner in akademischer Stimmhaftigkeit gefolgt seien und — das beruhte er besonders — daß der Redner auch nicht einen einzigen Witz während der ganzen Zeit gemacht hätte! Für amerikanische Vorträge ist das allerdings sehr ungewöhnlich.

Man wird denken, daß die öffentliche Meinung über die Weltgeschichte, die dem Ganzen zugrunde liegt, in Erwägung. Graf Kautsky spricht in seinem Amerika-Buch über eine Eigenheit der Amerikaner, die er „Privatheit in uns“ nennt. Als Privatmann betrachtet der Amerikaner auch die Ereignisse, die auf der politischen Weltbühne an ihm vorüberziehen. Er sieht sie lediglich als Zuschauer, den die Dinge persönlich in keiner Weise betreffen. Vielleicht ist er ein intervezierender Zuschauer, aber in jedem Falle ist es nur ein historisches Interesse ohne das grundsätzliche Bewußtsein, Mißhandlungen und Mißdeutungen zu sein. Politik, sagt man, ist das Geschäft der Politiker, die dafür bezahlt werden.

Sach man glaubt, darum nicht, daß der Amerikaner seinem Lande die größtmögliche Anerkennung, das genaue Gegenstück der Fall. Es scheint ein Widerspruch, wenn der deutsche Mensch in keiner Weise an dem politischen Geschehen in der Welt, in der doch auch sein Vaterland liegt, innerlich teilnimmt, aber auch an der anderen Seite doch leidenschaftlich patriotisch ist. Die Ursache kann großen Teil daher, daß Amerika weit ab von allen Weltgeschehen liegt, so daß man sich politisch unbedroht fühlen kann. Es kommt es, daß die Vaterlandsliebe hierzulande eben nichts Fester und feinerer ist, unerschütterlich oder nicht. Aber der entscheidende Grund dürfte die Tatsache sein, daß die individuellen Grundhaltungen liegen, die den Staat nur als Mittel ansehen, um günstige Bedingungen für das Leben des einzelnen zu schaffen.

# Vorstoß der Grünen Front.

Die Landesgruppen der Grünen Front haben um neue Vorkämpfer bei der Reichsregierung und dem preussischen Landwirtschaftsministerium nachgedacht, um die Notlage der Landwirtschaft zu schärfen und Reichsmaßnahmen zu erzwingen. Die Reichsregierung der untergehenden Landwirtschaft zu erbitten.

In Preußen hat sich die Zahl der zur Zwangsversteigerung gefällten Grundstücke im abgelaufenen Jahre um 150 % gegenüber 1929 erhöht.

Die Sorgen blüht die Landwirtschaft auf den Höhen des russischen Dampfers in Deutschland, das für Anfang Februar von den Sowjets angefangen ist. Die russischen Getreidehelfer liegen bereits in deutschen Häfen.

# Die ehemalige Königin von Griechenland †.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Die ehemalige Königin von Griechenland, Sophie, die Schwester des ehemaligen deutschen Kaisers, ist am Mittwoch um 23 Uhr in der u. Werdenschen Klinik in Frankfurt, wo sie sich einer Operation unterzogen hatte, gestorben.

Königin Sophie war am 14. Juni 1870 in Potsdam geboren. Im Oktober 1880 heiratete sie den König Konstantin von Griechenland und trat im Jahre 1891 zum orthodoxen Glauben über. Nach der Abdankung im Jahre 1920 nahm das Königspaar seinen Wohnsitz in Athen, wo König Konstantin bereits im Januar 1923 farb. Aus der Ehe sind sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter, hervorgegangen.

# Weitere Sparmaßnahmen in Preußen.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Zur Deckung des Selbstbezuges im preussischen Haushalt, dessen Höhe sich zusehends noch nicht erhöhen läßt, sollen weitere Sparmaßnahmen vorgenommen werden. In eine Reihenfolge sind die folgenden Sparmaßnahmen festgelegt: 1. Der Klepper verhandelt gegenwärtig in Bad Godesheim mit dem dort in Urlaub weilenden Ministerpräsidenten Dr. Brauns darüber, auf welchen Gebieten des Staatshaushalts Kürzungen vorgenommen werden können.

Der Reichsminister des Innern, des Reichsausschusses, hat einen Auftrag für ein Selbstbezugsverhältnis, durch das die Unterhaltskosten entgegenstehender Bestimmungen der Reichsverfassung... die Ausdehnung des Reichspräsidenten Hindenburg, um weitere Jahre verlängert werden soll. Der Auftrag findet in der Presse der Minister, wie der Wille, wie der Rechte bisher nirgend Zustimmung.

# Das neue Kabinett Laval. Briand geht. — Laval Außenminister.

Aus Paris wird gemeldet: Ministerpräsident Laval hat am Mittwoch sein neues Kabinett gebildet und es sofort dem Staatspräsidenten vorgelegt. Das neue Kabinett wird nur wenige Veränderungen aufweist, ist im wesentlichen aus den bisherigen Ministern gebildet. Laval hat seinen Posten als Außenminister übernommen. Das Innenministerium ist in die Hände des bisherigen Unterstaatssekretärs Cardona übergegangen, während der nationalsozialistische Deutsche Dr. Frenzen die Kriegsministerium übernommen. An seine Stelle im Landwirtschaftsministerium tritt der bisherige Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium, Fould. Die Unterstaatssekretariate für Inneres und Landwirtschaft sind aufgehoben worden. Als übrigen Ministerien und Unterstaatssekretariate haben die gleiche Besetzung beibehalten.

Beim Verlassen des Elysees erklärte Laval, daß er im Laufe des Abends Gelegenheit gehabt habe, noch einmal mit dem bisherigen

Außenminister Briand Rücksprache zu nehmen, und daß er ihn gebeten habe, der Regierung auch weiterhin mit seiner Autorität und Erfahrung in einer Form zur Seite zu stehen, die er für geeignet erachte.

# Kommunistische Kundgebungen

Aus Paris wird gemeldet: Außer den vielen unregelmäßigen kommunistischen Kundgebungen in Paris, bei denen etwa 2000 Personen versammelt wurden, kam es auch in verschiedenen Städten der Provinz zu Zusammenkünften der Polizei. In Lille bildete sich ein großer geschlossener Zug, der von dem Redakteur eines kommunistischen Blattes geführt wurde. Er forderte seine Anhänger öffentlich auf, das Bürgermeistertum in Sturm zu nehmen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Als sie aber drohte, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen, zogen die Kommunisten auseinander.

# Amerika will keine Reichsbahnobligationen.

Aus Washington wird gemeldet: Washingtoner Regierungskreisen finden den von französischen Stellen in Paris gemachten Vorschlag, Amerika einen Teil von Reichsbahnobligationen anzubieten, falls es auf die internationalen Schulden verzichten sollte, lächerlich. Auch der französische Vorschlag, auf die deutschen Zahlungen in Form der Kriegsschuldenentrichtung durch Amerika, wird zurückgewiesen. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehnt nach wie vor entschieden jede unmittelbare Teilnahme an den Reparationsverhandlungen ab. Sie verneint den Zusammenhang der deutschen Zahlungen mit den europäischen Länder mit den Nachkriegsschulden der Alliierten zur Wiederanbahnung. Eine Streichung der Kriegsschulden komme für die amerikanische Regierung nicht in Frage.

Auch die Londoner „Financial Times“ spricht sich sehr entschieden gegen die französischen Reichsbahnobligationen an.

# Kein amerikanischer Beobachter für Lausanne.

Amstels wird aus Washington gemeldet: Staatssekretär Stimson hat es abgelehnt, auch nur einen amerikanischen Beobachter zur Lausanner Konferenz nach Lausanne zu entsenden. „Newport Times“ erklärt in einem Leitartikel, wenn die Alliierten verjahren sollten, die Hilfe für Deutschland von der Abhängigkeit der Vereinigten Staaten abhängig zu machen, so wäre der Beschluß der Lausanner Konferenz schon von vornherein faher.

# Vertagung der Reparationskonferenz?

Die Wechsels der Pariser Zeitungen tritt von neuem für Vertagung der Lausanner Konferenz ein. Am letzten Abend gab sich „Morning“, „Echo“, „Times“ und „Herald“ als Vorstand dient die französische Kabinettschleife. Das „Journal“ schreibt, nach des Kanzlers letzten Erklärungen wäre es heute die Vertagung der politischen Atmosphäre und die bessere Einsicht Deutschlands abzuwarten.

Der Pariser „Herald“ meldet: Die eingetretene deutsch-französische Spannung ist die tiefste seit Beendigung des Abbrumpfes. Vor dem 1. Februar wird kaum die politische Lage in Frankreich und außerhalb geklärt sein. Eine nochmalige Vertagung der Konferenz ist mit 90 Prozent Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

— Bezüglich der „Reichsbahnobligationen“ haben es sich die Franzosen, wie bereits gesagt, zu gedacht: Deutschland zahlt die sogenannten „ungeschuldeten“ Tribute weiter, bekommt sie aber in Form einer Anteile der „Reichsbahnobligationen“ zurück. Gleich an die Reichsbahn wieder zurück. Die Reichsbahn gibt über die Anteile Obligationen, also Anteilhaftigkeit aus, die dann wie andere private Obligationen in den Verkehr gebracht werden, wobei der Verkaufserlös den Tributzahlungen zuzuführen würde. Das würde also eine Umwandlung der politischen Reparationsschuld in eine private Schuld der Reichsbahn und zugleich eine Verpändung der Reichsbahn bedeuten. Selbstverständlich bleibt Amerika bei seinem Nein.



# Aus einem Briefen von dem Minister und Präsidenten

KLINES BILDERBUCH VON 10 LEUTEN, DIE ES WEIT GEBRACHT HABEN

Zusammengestellt von Curt Seibert.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Die Deutschen sind leicht geneigt, Briand für einen Friedensfreund und für einen Freund unseres Volkes zu halten; aber sie dürfen sich nicht von Neugierigkeiten irreführen lassen. Arlidge Briand, der in seinem Leben manche Wandlung durchgemacht hat, ist nicht aus lauter Liebe zu uns Friedensliebhaber geworden. Er ist obwohl ein Gegner von Naval, doch in erster Linie Franzose und will das Wohl seines Landes. Allerdings hat er früher als andere jenseits der Grenzen erkannt, daß Frankreich sich auf die Dauer nicht zu sehr isolieren dürfe, und hat daher die Freundschaft mit Zietenmann und Chamberlain geschloffen, hat deshalb dem Vorkonflikt, seinem „eigenen Wert“, das Wort geredet. Als er bemerkte, daß sich die Beziehung der Mittelände nicht länger aufrechterhalten und rechtlich nicht brände er es fertig, die große Sache zu gehen und die Räumung früher als eigentlich befohlen zu veranlassen.

Freilich stammte er nicht gerade aus alten Geschlechtern, denn sein Vater war Aufstiegsbesitzer in dem kleinen Ort Godingen, und es ist ihm lange Jahre schlecht gegangen, so man kann sagen, daß es ihm eigentlich niemals gut gegangen ist. Da der Vater wenig verdiente und in dem großen Haushalt ständig Not herrschte, war sein Geld da, um den Kindern



Masaryk, der Philosoph

etwas lernen zu lassen, und zu wurde Thomas zuerst einmal Arbeiter und machte das Vieh viele Jahre. Später hat er sich ergötzt, daß er mit 14 Jahren zum ersten Male ein paar Schuhe bekam. Bis dahin war er barfuß gekleidet!  
Aber es hatte etwas in dem Barfüßler. Er war feiner von denen, die gleich nach den Sternen greifen wollen, sondern er hatte anfangs den unwiderstehlichen Drang, etwas zu lernen. Vieh sich von Dorflehre und vom Herrn Farmer allerlei Bücher und Leuten, las und bildete sich. Niemand in der Dorfschule kein Schulgeld zu bezahlen, aber die Eltern waren nicht mal in der Lage für ihn die Schulbücher zu kaufen; und da er seinen einzigen ganzen Anzug besaß, blieb er oben der Schule fern, lag den Tag über auf den Betten und las und las, während die Kühe um ihn herum weideten.  
Er las nicht nur, er hatte auch ein gutes Gedächtnis und behielt, was er gelesen hatte; das konnte dem Herrn Farmer und dem Lehrer nicht verborgen bleiben. Als Thomas 18 Jahre alt war, wurde er mehr als der Herr Farmer und der Lehrer zusammen, kannte die ganze alte Geschichte auswendig

und die halbe Philosophie und vermittelte die beiden Herren oft in Gezirge, aus denen sie nicht gerade als Sieger hervorgingen. Man mußte ihn aus dem Dorfe entlassen, er hätte sonst noch alle Einwohner davon überzeugt, daß man als Auhüne mehr Bienenstock in sich aufnehmen kann wie als Lehrer und Farmer.  
(Fortsetzung folgt.)

## Reiche Heiraten

Roman von Grete von Gab

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Eva antwortete nicht. Sie dachte daran, daß Fabrenkrug mit der Liebernahme der Zimmer eine andere Artweise verhalte als die von Hans-Adam vermöge.  
Was konnte ihm an etwas hinterlassener Praxis liegen? Die war nicht vielverprechend.  
Nun würde sich langsam alles so entwickeln, wie sie es beabsichtigte.

Tags darauf erschien bereits der Gläubiger des Geheimrats. Er hieß Gievinus und war Inhaber eines kleinen Bankgeschäfts.  
Er legte Hans-Adam die Unterlagen für seine Forderung vor.  
„Mein Vater hat kein Barvermögen hinterlassen, Herr Gievinus. Ich kann also die Schuld nicht gleich begleichen.“  
Gievinus hob abwehrend die Hand.  
„Das ist auch nicht nötig, Herr Geheimrat. Ich brauche nur von den Erben des Herrn Geheimrats die Berechtigungserklärung, daß Sie die Verpflichtung übernehmen, die Herr Geheimrat mir gegenüber eingegangen ist.“  
„Es genügt Ihnen nicht, wenn ich allein mich dazu verpflichte?“ fragte Hans-Adam.  
Gievinus nickte mit dem Kopf.  
„Das nur, wenn Sie mir besondere Sicherheiten bieten können.“  
Er sah Adam mit gespannter Erwartung an.  
„Mein, das kann ich nicht“, erwiderte Adam, und in sein Gesicht trat langsam eine dunkle Note.

„Um — ja — dann muß ich allerdings darauf bestehen, daß Ihre Frau Mutter und Trautein Schwester sich mitverantworten.“  
„Das war zum Verzeihen! Was machte man da? — Ob er sich an Kommerzienrat Mühlmeier wenden sollte? Wieder stieg langsam eine Blutwelle in sein Gesicht. — Nein! Das ging nicht. Er durfte Mühlmeiers Güte nicht zu hart in Anspruch nehmen. Er ging in Gedanken die Reihe seiner Freunde durch. Da war kein einziger, der über eine so große Summe frei verfügte.  
Gievinus räusperte sich.  
„Gehalten Sie eine Frage, Herr Geheimrat: Wären die Erben von dieser Schuld?“  
„Nein!“  
„Aha! Es ist Ihnen peinlich, mit den Erben davon zu sprechen?“  
„Nicht nur das — es wäre entsetzlich! Ich muß stehen, das Geld herbeizuschaffen.“  
Gievinus verlor in Nachdenken. Endlich legte er.  
„Da fällt mir ein: Sie sind verwandt mit Doktor Fabrenkrug?“  
„Nicht verwandt — nur befreundet.“  
„Ach so! Nun, einerlei! Was nicht ist, kann ja noch werden.“  
Hans-Adam, der diese Anspielung unbedacht ließ, sah Gievinus erwartungslos an.

„Wie war's — Sie bitten Doktor Fabrenkrug darum, Bürgschaft für Sie zu übernehmen? Seine Bürgschaft würde mir vollkommen genügen.“  
Hans-Adam verneigte sich.  
Am anderen Tage ging Hans-Adam zu Fabrenkrug.  
„Ich bin gekommen, Sie um eine große Gefälligkeit zu bitten, Doktor.“  
„Es sollte mich freuen, wenn ich Sie Ihnen leisten kann“, erwiderte Fabrenkrug verbindlich, aber der Ausdruck seines Gesichts wurde um eine Nuance trübler.  
Hans-Adam schwand der Mut. Er bereute bereits seinen Entschluß. Es sollte ihn überwinden, von der Sache, die ihn hergeführt, zu sprechen.  
„Ja — das ist sehr schlimm“, sagte Fabrenkrug, als Hans-Adam seinen Bericht beendet hatte.  
Endlich hob er den Blick zu Hans-Adam und fragte:  
„Wie dachten Sie sich denn die Regelung der Schuld?“  
„Gievinus gibt mir fünf Jahre Frist. In dieser Zeit, meine ich, sollte es mir wohl gelingen, die Summe abzurufen.“  
„Fabrenkrug machte eine wiegende Kopfbewegung. Er sagte, indem er die Worte kurz abfuhr:  
„Ja — hören Sie mal —, das erscheint mir bei dem Eintommen, das Sie in Zukunft haben werden, doch sehr zweifelhaft.“  
„Möglich, daß es mir nicht gelingt“, gab Hans-Adam zu und erhob sich.  
Fabrenkrug änderte sofort seine Haltung: „Aber, bitte, so behalten Sie doch Platz. Ich bin kein reicher Mann. Sie sind doch Miterbe Ihres väterlichen Hauses. Ich wäre also, wenn ich für Sie Bürgschaft übernehmen dürfte, durch Ihren Besitzanteil am Hause gefestigt.“  
„Aber jetzt kein Besitzanteil zu korrekter ausgedrückt, ich beantrage keinen. Das Haus soll meiner Mutter und meiner Schwester gehören. Die geringen Einkünfte, die Sie aus ihm beziehen, dürfen nicht gekürzt werden.“  
Fabrenkrug nickte mit dem Kopf.  
„Das ist sehr nobel von Ihnen gedacht, aber nicht praktisch. Also ich werde zusehen, was ich machen läßt.“  
„War das nun ein Verbrechen?“ Hans-Adam war sich nicht ganz klar darüber. Viel Hoffnung, daß Fabrenkrug ihm helfen würde, hatte er nicht. Er würde am Ende doch Mühlmeier bitten müssen, ihm zu helfen.  
Am Abend dieses Tages holte er Helene Schadow vom Geschäft ab.  
Hans-Adam schritt vor, einen Gang durch den Tiergarten zu machen.  
„Am kahlen Geweg der Erträucher zitierten Vogel.“  
„Wie dankbar diese kleinen Tierchen sind“, sagte Helene. „Mein erlitten Sonnenstrahl vertragen sie, wie schwer sie sich durch den Winter gekämpft haben.“  
Hans-Adam nickte.  
„Ja, wir können von ihnen lernen.“  
„Sie ängsten eine Weile schweigend dahin, dann erzählte Hans-Adam, daß er sein Zimmer aufgegeben habe, um Geld zu verdienen.“  
„Womit willst du Geld verdienen?“ fragte Helene. „Ach, Hans-Adam, das mußt du dir nicht so leicht vorstellen.“  
„Ich habe bereits eine Anstellung, Rene.“  
„Wo, Hans-Adam?“  
(Fortsetzung folgt.)

## Masaryk, der Philosoph

Diesem Manne, Thomas Garrigue Masaryk, der jetzt 81 Jahre alt ist und 1859 in Godingen zur Welt kam, ist die irdische Geschichte nicht nur vertrieben, sondern auch dadurch, daß man ihn und sein Werk nicht falsch verstand. Das alte fälschliche Deutsertum unter Franz Joseph hat viele ideal gestimmte Menschen falsch behandelt und sich dadurch manchen Feind geschaffen, wo es nicht nötig gewesen wäre. Von Maximal Fikschidlich wird noch zu reden sein, aber auch Thomas G. Masaryk war einer von denen, die über die ihnen zuteil gewordene Behandlung oft nur den Kopf schütteln konnten.

**Anzeigen**  
in der „Saale-Zeitung“  
schaffen Umsatz!

---

**Landwirte, sorgt für Düngung!**

Man beachte die erneut gesenkten Preise für deutsche Stickstoffdünger

und sichern sich durch sofortigen Bezug den Januar-Preis.

Nur rechtzeitige Anwendung bringt volle Wirkung. Nur volle Wirkung bringt höchsten Gewinn!

STICKSTOFF-SYNDIKAT

**Preise sind sehr billig geworden!**

Die guten Qualitäten sind geblieben!

|                        |           |         |
|------------------------|-----------|---------|
| Reine Naturbutter      | Prund     | 116 Pf. |
| Feinste Margarine      | Pfund     | 72 Pf.  |
| Reines Schweineschmalz | Pfd.      | 42 Pf.  |
| Sehr gute Margarine    | Pfund     | 36 Pf.  |
| Salami                 | 1/4 Pfund | 28 Pf.  |
| Prima Speck            | Pfund     | 76 Pf.  |

**BUTTER KRAUSE**



Entscheidung von Streitigkeiten

über die Mieternachzahlung bei Mißbräuchen. Regier. Antwoortstermin: 25. Januar.

Ueber Streitigkeiten, die wegen des Umfanges der durch die Wohnveränderung angeordneten Mieternachzahlung entstehen, entscheidet nach der Reichlichen Verordnung über die Befreiung...

Die Entscheidung des Mieteneingangsamt ist endgültig und bindet die Gerichte und Verwaltungsbehörden. Es liegt im Interesse aller Beteiligten...

Die der Amtliche Preussische Preisdienstmittel, hat der Preussische Minister für Volkswirtschaft...

Angeschossen und erhängt.

In der Seide machte gestern ein Spaziergänger im Vindobühler amischen Rietleben und Beinhalt eine furchtbare Entdeckung. Er fand einen Menschen an einem Baum erhängt...

Der Spaziergänger lief eilends zum Landjäger von Beinhalt und benachrichtigte diesen von seinen Beobachtungen. Der Beamte rief...

Man weiß nicht, ob die Leiche von dem Verstorbenen ist oder vielleicht ein Vorübergehender die Waffe an sich genommen hat.

Klärung im Hochschul-Konflikt in drei Wochen?

Der Hochschulstreit deutscher Art sieht sich wie er uns mittelst, durch eine nicht ganz scheinbare Klärung eines Zeitungsbeitrags über die von ihm behauptete Entlassung von H. Seydewitz...

Es sei viel vielmehr von Seiten der Dozentenchaft zu verstehen gegeben worden, daß an einer für die Studenten an sich recht ungünstigen Entscheidung gearbeitet werde. Da sich diese Vorwürfe länger hinausgezögert hätten als ein Teil der Studenten erwartet habe...

Wenn sich die Situation innerhalb der nächsten 14 Tage zu drei Wochen nicht in dem vom Herrn Seydewitz erstrebten Sinne entwickelt, werde der Hochschulleitung deutscher Art, schon am nächsten vorgeschrieben, mit erneuten Entlassungen hervorzutreten.

Nicht betroffen. Auf Wunsch teilen wir gern mit, daß Herr Seydewitz mit Rücksicht auf in Rumburg nichts mit der Seydewitzschen Verbindung zu tun hat, die...

Kampfbund für Deutsche Kultur.

Hans Wendt über das Problem der Diktatur.

Im Rahmen einer Veranstaltung des Kampfbundes für Deutsche Kultur sprach ein Diktator des jüngeren deutschen Deutschtums, Hans Wendt, über das Problem der Diktatur...

Nach vor kurzer Zeit war das Wort Diktatur, nach Liberalismus und Auffassung hatten dafür getornt, daß man in einem Diktator einen Tyrannen sah. Die Zeiten haben sich geändert, und wenn Hans Wendt geteilt über die Diktatur sprach, dann...

In einem einleitenden Vortrag beschränkte sich Hans Wendt im allgemeinen darauf, vor allem ein politisches und kulturhistorisches Bild Roms zur Zeit der Diktatur zu geben mit dem Hinweis, daß die erste und letzte Diktatur ihre Vollendung unter Roms Sonne gefunden hat und eine neue Aufwertung...

Während in Rom der Diktator nie zu Nerde die Straßen durchzogen, sondern mehr wie jeder andere Bürger zu Fuß ging, um damit zu zeigen, daß ein Bürger war wie alle. Die Zeichen des Tyrannen erforderte naturgemäß fittig gefestigte Persönlichkeiten, die nur das Allgemeinwohl im Auge...

Die Lage der Landwirtschaft sehr ernst.

Vorstandsbekanntmachung des Landbundes Provinz Sachsen. - Von der Regierung wird ganze Arbeit gefordert.

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

Die Notlage der Landwirtschaft hat jetzt in der Provinz Sachsen zum großen Teile dieselbe, von letzter Verzweiflung getragene Stimmung...

von den Landwirten noch von den Verbrauchern getragen werden können; er fordert daher die Zurückstellung des Beleges. Die maßgebenden Stellen der Reichsregierung...

Als Niederschlag der ganzen eingehenden Ansprache wurde die nachstehende Entschließung einstimmig angenommen: 'Zurück einzelner Maßnahmen in der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 hat die Lage der Landwirtschaft in der Provinz Sachsen insbesondere infolge der katastrophalen Preis...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

Winkler Schiele hat in seiner Mundfuge am Montag angekündigt, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen durch neue Maßnahmen für die Sicherheit...

20 Uhr c. t. auf dem Hause Bettiner Str. 31, Reher Grefsi-Halle über, 'Zukunft in dem ehemals russischen und österreichischen Polen'.

Schmarren-Verein, Dienstag, den 19. d. Mts., 20.15 Uhr, Neumarkt, Halle, über, 'Polen, Frankreichs Waffal', Eintritt frei, Galle willkommen.

Deutscher Volkspartei, Linde Reidsberg, Sonntag, abends 8.15 Uhr im Neumarkt, Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Schnepf-Verein, zu einem öffentlichen Vortrag, Freitag, den 16. Januar 1932, um 20 Uhr, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Vortragabend im Evangelischen Haus, Sonntag, abends 7 Uhr, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

D. S. S. heute abends 8.15 Uhr, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Saunenschule des D. S. S., am 16. und 17. Januar, Sonntag und Montag, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Ausstellungsgemeinschaft D. S. S., Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Vollständiger deutscher Kriegsgräber-Verein, Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Deutscher Arbeiter-Verein, Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Deutscher Arbeiter-Verein, Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Deutscher Arbeiter-Verein, Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Deutscher Arbeiter-Verein, Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Deutscher Arbeiter-Verein, Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Deutscher Arbeiter-Verein, Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Deutscher Arbeiter-Verein, Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Deutscher Arbeiter-Verein, Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Deutscher Arbeiter-Verein, Sonntag, den 17. Januar, in der Saale des 'St. Nikolaus', Halle, über, 'Das Problem im Lichte moderner Erziehung', Eintritt frei, Galle willkommen.

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Werbereitschaften. Am Sonntag, den 17. Januar 1932, abends 7 Uhr, findet im oberen Saal des 'St. Nikolaus', Halle, ein Wettbewerb statt...

Keine Senkung der Biersteuern — keine Senkung der Bierpreise.

Erregung in Bayern. München, 15. Januar. Nach einer Mitteilung des bayrischen Brauerbundes sind die letzten Verhandlungen über eine angeblich bevorstehende Senkung der Biersteuern gescheitert.

Handelstakt und Preiskommissar.

Der Hauptausfluß des Deutschen Industrie- und Handelstages hielt am Mittwoch und Donnerstag in Berlin unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten Dr. Hermann Brüning, seine Jahresversammlung ab.

Bereinigung sächsischer Mittelstandsbanken.

Siebzehn sächsische Mittelstandsbanken haben eine Vereinigung gegründet, mit deren Geschäftsführung die sächsische Handelskammer in Dresden betraut wurde.

Danabank.

Entscheidung im Danabank-Konflikt. Das zur Hebernahme von 35 Mill. M. Danabankentlohn gebildete Danabank-Komitee hat am Mittwoch in einer Sitzung unter Vorsitz des Danabankpräsidenten die Beschlüsse gefasst.

Erneuerung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats.

Nach dreitägigen Verhandlungen in Leipzig ist eine Erneuerung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats zustande gekommen. Die Deutsche Erdöl A.-G. verzichtete auf die Rechte an den Kohlenfeldern.

J. G. Farben zum Plan des Treibstoffsyndikats.

Es ist an die J. G. Farbenindustrie A.-G. die Frage gerichtet worden, wie sie sich zu den überprüften Nachrichten über die neuen Ideen in der Treibstoff-Frage stellt.

Neugründung bei Nordivolle.

Ein Verbandsbüro für die Kammergenossenschaften. Auf den vom Vorstandsvorsitzenden der Norddeutschen Kammergenossenschaft Dr. Carl Schmitt eingereichten Antrag des Kammergenossenschaftsrates ist die Neugründung eines Verbandsbüros für die Kammergenossenschaften beschlossen worden.

Brauerei-Dividenden.

Einvernehmliche Beschlüsse der Brauerei-Verbandsversammlung. Die Brauerei-Verbandsversammlung hat am 12. Januar 1932 die Beschlüsse gefasst.

Eröffnung weiterer deutscher Fabriken in England.

Nach einer von der Londoner Handelskammer veröffentlichten Mitteilung sollen in England in nächster Zeit folgende Firmen von deutscher Seite eröffnet werden: Eine Fabrik für elektrische Batterien und Ausrichtungen mit 800 Arbeitern in Meriden.

Altkien-Malzfabrik Könnern.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 11. Februar einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, auf die Vorzugsaktien wieder 7 Prozent zu verteilen.

Unterabsicht in Berlin.

Es verlautet, daß nur mit einer geringen Reduktion des vorjährigen Dividendenbetrags von 8 Prozent zu rechnen ist.

Hor Bieringangriffung der Gebrüder Lohmann.

Die Gebrüder Lohmann haben zwischen Vertretern der Regierung, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsbankpräsidenten Verhandlungen geführt.

Umsatzrückgang bei der Carotti A.G. in Berlin.

Der Gesamtumsatz der Gesellschaft ist in dem am 31. Dezember beendeten Geschäftsjahre um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahre gesunken.

Sauerbrunn-Zuckerfabrik.

Die Zuckerfabrik Sauerbrunn hat am 12. Januar 1932 die Beschlüsse gefasst.

Verkauf des Sauerbrunn-Zuckerfabrik.

Die Zuckerfabrik Sauerbrunn hat am 12. Januar 1932 die Beschlüsse gefasst.

Verkauf des Sauerbrunn-Zuckerfabrik.

Die Zuckerfabrik Sauerbrunn hat am 12. Januar 1932 die Beschlüsse gefasst.

Verkauf des Sauerbrunn-Zuckerfabrik.

Die Zuckerfabrik Sauerbrunn hat am 12. Januar 1932 die Beschlüsse gefasst.

Seit.

Berlin, 15. Jan. Die Tendenz für Effekten war weiter fest, da sich die internationale Börsenbahn gelockert hat.

Berliner Produktverkehr.

Berlin, 14. Jan. Das Geschäft an der Produktenbörse gestaltete sich sehr ruhig.

Wohlstand in Berlin.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin hat sich im Dezember 1931 gegenüber dem Vorjahre um 10 Prozent erhöht.

Wohlstand in Berlin.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin hat sich im Dezember 1931 gegenüber dem Vorjahre um 10 Prozent erhöht.

Wohlstand in Berlin.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin hat sich im Dezember 1931 gegenüber dem Vorjahre um 10 Prozent erhöht.

Wohlstand in Berlin.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin hat sich im Dezember 1931 gegenüber dem Vorjahre um 10 Prozent erhöht.

Wohlstand in Berlin.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin hat sich im Dezember 1931 gegenüber dem Vorjahre um 10 Prozent erhöht.









# Neues vom Tage

## Das Dolchmesser im Siegelring.

Eine heimtückische, wohl einig dachende Waffe lag als Beweisstück auf dem Schreibtisch des Untersuchungs-Richters in Berlin. Es handelte sich um einen harmlos aussehenden Siegelring, der zwei dolchartige haarartige Nadeln enthielt, die zu beiden Seiten der Platte des Ringes angebracht waren und auf einen Druck auf einen Hebel herabzusinken. Der Träger dieses gemeingefährlichen Werkzeugs war der 21-jährige Berliner Bürger, der der gefährlichen Körperverletzung, Sachbeschädigung, des Hausfriedensbruchs und unerlaubter Besetzung angeklagt war und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Der Ring der die Nadeln als eine Nadel- und Stiefnadel bezeichnete, die heimlich und gefährlich ist als ein Messer, wurde eingeschoben.

Der Verhandlung lag folgender Vorfall zugrunde: Bürger hatte am 20. Dezember in einem Lokal im Osten Berlins Geld anfangen und sollte aus dem Lokal vertrieben werden. Er nicht freiwillig ging, drängte man ihn hinaus, und bei dieser Gelegenheit versetzte er dem Besizer und dessen Wirtin Schläge ins Gesicht. Die Verletzten waren durch die Dolchmesser des Siegelrings herbeigeführt worden. Bei beiden Verletzten war eine Stelle dicht unterhalb des Auges getroffen worden, so daß ein Haar die hässlichen Wunden bilden konnten. Als Bürger endlich an die frische Luft befördert worden war, zertrümmerte er mit den Füßen die Scheutürenscheibe und warf mehrere Flaschen in das Lokal hinein, wobei Spiegel und andere Gegenstände in Trümmer gingen, so daß ein Schaden von über 100 Mark entstand.

## Handgeburts Standortfächer tritt in den Ruhestand.



Generalmajor Hauber, der Infanterieführer des Wehrkreises IV und Stadtkommandant von Handgeburts, schied Ende Januar aus dem Verdienst aus.

## Extrablätter warnten vor dem Besuch des deutschen Zirkus.

Einem Pressevertreter erklärte Stoff-Zerkant: „Wir sind ganz Zirkus sind wohl wir verfügen zu reparieren, so gut es geht. Wir haben schon telefonisch den Erbauer unseres Winterfestes aus Kassel nach hier befragt. Er wird umgehend mit einer Anzahl von Spezialisten nach Berlin abreisen. Das Schlimmste, was der Zirkus für uns gebracht hat, ist außer dem völligen Verlust der Kasse, der Sattel und der Gespanne der Elefanten. Diese Tiere (von denen nach einer vom Zirkus verbreiteten Meldung sieben bereits tot sein sollten) sind so schwer verbrannt, daß sie in wenigen Tagen nicht mehr am Leben sein werden. Der Elefant „Prinzess“, der infolge seiner Schmerzen in den Festungsgraben von Verdun geschleppt war, ist bereits gestern früh seinen Verletzungen erlegen.“

Auf die Frage nach der Ursache des Brandes gibt Herr Stoff eine launige Vorgeschichte: „Die Drohkarte kann lediglich das Werk eines einzelnen sein, ohne daß sich dahinter irgendeine Verschwörung verbirgt. Wir sind mehrere Wochen in Lüttich gewesen. Die Behörden, die Bevölkerung traten uns anfangs mit einem leisen Misstrauen entgegen, das von Tag zu Tag mehr und mehr wuchs. Aber es gab Kreise außerhalb Lüttichs, denen unser Gastspiel nicht genehm war. Vor Beginn des Gastspiels wurde eines Tages ein Parade-Inszenierung in Lüttich veranstaltet, die einseitig von Schiffs aus finanziert war. Die ganze Bevölkerung war auf den Ton abgestimmt.“

Gest nicht in den deutschen Zirkus! Extrablätter wurden zu Tausenden verteilt, um vor dem Besuch meines Zirkus zu warnen.

Damals griff die Polizei hart ein und legte den ganzen Zirkus in Lüttich.

Als dann die erste Vorstellung in Lüttich vor sich ging, waren zahlreiche Plätze von Dreizehnergruppen eingenommen, die ihr Mißfallen zu bekunden begannen. Aber es kam nicht dazu. In der letzten Anwesenheit mit, daß die gesamte Bevölkerung der Bürgermeisterei von Lüttich für Wohlwahrer, wurde zur Verfügung stünde. In den vielen folgenden Vorstellungen entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Lüttich und uns. Und nun der Brand in

## Die Reichspost als Briefmarkensammler.



Das Abwiegen der Marken in der amtlichen Sammelstelle der Reichspost dar. Die ausländischen Postwertzeichen werden nach ihrer Verkaufsländer sortiert.

Ein Erbstadt für Briefmarkensammler stellt die amtliche Sammelstelle der Reichspost dar, in der sämtliche Postwertzeichen, die nicht in die Hände des Publikums gelangen, sorgfältig von den Patentadressen, Ueberweisungsformularen usw. abgelöst und aufgehoben werden. Der Erlös aus ihrem Verkauf ist eine nicht unbedeutende Einnahmequelle der Reichspost dar.

## Ein drittes Todesopfer des Unglücks in Schreiberhau.

In der vergangenen Nacht ist Frau Amtsgerichtsrätin Heßling aus Breslau ihren bei dem Vobunglück am Dienstag in Schreiberhau erlittenen Verletzungen erlegen. Die hiesigen Verletzten befinden sich außer Lebensgefahr und auf dem Wege der Besserung.

Das Unglück auf der Vobrenbahn am Jadedell war Gegenstand einer eingehenden Untersuchung, die von einer Kommission, die aus Vertretern der Heilung, des Deutschen Hochverbandes, des Berliner Güterverkehrsvereins, des Vobfubs Schreiberhau, der Gemeinde Schreiberhau und der Polizeiverwaltung bestand, unter Vorsitz des Landrats Dr. Schmeißer, angeleitet wurde. Es wurde festgestellt, daß eine verlorene Schuld seiner Stelle beigegeben werden kann.

daß mehrere des Zusammenstößen unglückseliger Umstände den Unfall verursacht hat.

Die Bahn befand sich in einem sehr guten Remontezustand, die Kurven waren fest ausgeführt, die Geraden, wenn auch schnell, glatt und flüchtig. Beweis dafür ist, daß die vor dem Unfall über die Bahn gefahrenen Fahrzeuge mit Ausnahme des verunglückten Vob in hervorragender Fahrt die Bahn vom Start bis zum Ziel ohne Schwierigkeiten oder Gefährdung passierten; weiter auch der Unfall, daß nach dem Unglück ein Fahrzeug des Vob

Sauerland im Reintempo die Bahn glatt durchfuhr.

Zur Veranschaulichung der Fahrt war die Bahn von der Heilung durch Aufstreuen von Sägemehl an einigen Stellen in üblicher Art ausreichend abgeputzt worden. Die Zuschauerplätze der Vobbahn sind auf Grund von Verrechnungen so angelegt, daß nach menschlicher Voraussicht eine Gefährdung des Publikums an der Unfallstelle ausgeschlossen war.

Als neuntes Fahrzeug startete der Schreiberhauer Vob „Bois“, ein Holzbock mit Zerkantierung. Durch die vielen notwendigen Vorbereitungen, die den Verlauf der Fahrt des Unglücksabob genau festgehalten haben, konnte folgender Tatbestand einwandfrei festgestellt werden:

Der Vob kam mit harter Geschwindigkeit in die erste Kurve, fuhr dann im zweiten S-Bogen zunächst in einer normalen Spur, aus der er dann plötzlich infolge eines Kurvenbruchs der linken Vorderfuge herausgerissen wurde. An den Spitzen der Vorderfuge ist die Zerkantierung durch den Bruch der Vob auf angeschaltet wurde und den Vob sehr gefährlich machte. Der Vorderfugenschiff wurde nach links gegen die Zufahrtsrinne gerissen, da der Einfluss des Führers auf die Steuerung durch den Bruch ausgeschaltet war. Abweichen von dem Außenrand ist der Vob unbedeutend geblieben. Die Mannschaft erlitt nur geringfügige Verletzungen.

## Bildung eines Bahnlanschafts für Hindenburg.



Reichsminister a. D. Dr. Gehler. Die in politischen Kreisen verlautet, soll zur Vorbereitung der Volkswahl des Reichspräsidenten von Hindenburg ein Ausschuss gebildet werden, als Leiter des Bahnlanschafts für die frühere Reichswehrminister Dr. Gehler in Aussicht genommen.

## Noch keine Verschütteten in Beuthen geborgen.

Zu der Meldung über die Auffindung zweier Toten und eines Sterbenden auf der Karsten-Zentrums-Grube wurde von dem Leiter des Oberbergamts Breslau sowie von der Verwaltung der Grube mitgeteilt, daß die Rettungsmannschaften bis 13 Uhr keinen der verschütteten Bergleute tot oder lebend bergen konnten.

Ueber den Stand der Rettungsarbeiten teilte der Bergbauamtman mit, daß der Durchschlag der nördlichen Bergungstriebe mit der Abbaustrebe in der noch heute vermint werden, Donnerstagsmorgen erreicht werden ist. Man kann in der Abbaustrebe noch nicht vorbringen, weil dort ein Bruch

gefallen ist. Jedoch hofft man, nach Ueberwindung der neuemertretenen Schwierigkeiten vorwärts zu kommen.

## Vierter Monat Klare-Prozess.

Im Klare-Prozess begann am Donnerstag der vierte Verhandlungsmonat. Als Stadtbauinspektor Hoffmann, erneut erklärte, daß die Stadtbauinspektoren lediglich ihre Pflicht zum Wohle der Stadt abtaten hätten, erwiderte der Vorleser, es könne doch nicht bestritten werden.

daß die Stadtbank durch die Klare-Geschäfte einen Verlust von 10 Millionen Reichsmark erlitten habe.

Die Stadtbauinspektoren hätten sich vor Gericht zu verantworten, weil die Klare-Geschäfte auf dem Standpunkt liege, daß Hoffmann und Schmidt für die Verhältnisse verantwortlich zu machen seien. Die Verhandlung wurde schließlich unterbrochen, da dem Verteidiger Hoffmanns, Rechtsanwalt Bahm, mitgeteilt wurde, daß sein Sohn, der in München Rechtsanwaltschaft fungiert, verunglückt sein solle.

Auf Grund des tragischen Todes des Sohnes des Rechtsanwalts Bahm wurde vom Gericht beschloffen, die Verhandlung auf Freitagvormittag zu versetzen.

Am Donnerstagsvormittag wurde der 22-jährige Sohn des am Klare-Prozess bekannten Rechtsanwalts Bahm in Grunewald in der Nähe von Fuisstorf zwischen dem Grasen und der kleinen Stern in einem Privattraumwagen mit einem Kopfschmerz aufgefunden. Außerdem hatte sich Bahm im Wagen aufgehängt. Das Motiv ist unbekannt. Die Leiche wurde in das Leichenhaus Charlottenburg gebracht.

## Schwere Tornadoverwüstungen.

Durch einen Tornado, der weite Ufergebiete des Mississippi im Staate Alabama heimgesucht, wurden elf Personen getötet und 150 verwundet. Der Sturm hat ungeheure Verwüstungen angerichtet.

## Ein brasilianisches Gaswerk wird mit Kaffee geheizt.

Die am Santos in Brasilien gemeldet wird, hat die Stadtverwaltung beschlossen, eine Million Zent Kaffee als Brennmaterial in den südlichen Gaswerken zu verbrennen. In den letzten Wochen wurde Kaffee auch zur Heizung von Lokomotiven verwendet.

## Neuer Erdstöß in Beuthen.

Am Donnerstagsmorgen 5 Minuten vor 7 Uhr wurde die Bevölkerung von Beuthen durch einen neuen sehr heftigen Erdstöß angegriffen. In den Wohnungen wackelten die Möbel und die Wände fielen von den Wänden.

Die Erschütterung glich den Vorgängen vom 4. Januar, deren Folgen das Unglück auf der Karsten-Zentrums-Grube war.

Die Verwaltung der Karsten-Zentrums-Grube teilt mit, daß die Erschütterung zwar im Verwaltungsgebäude sehr deutlich gemerkt wurde, nicht jedoch in der Grube. Es ist kein Schaden angerichtet worden.

## Bauernfuhrwerk vom Eisenbahnzug erfasst.

Die am Wilm gemeldet wird, wurde in der Nähe der Eisenbahnstation Wilm ein Bauernfuhrwerk von einem Personenzug erfasst und völlig zertrümmert. Die drei Insassen waren auf der Stelle tot. Es wird angenommen, daß die drei Bauern betrunken gewesen sind.

## Mitteldeutsche Illustrierte

Nr. 3

bringt am Sonnabend folgende Bilder:

**Hochwasserkatastrophe im Muldegebiet**

**Schiffe, die Anseln sind Mit Ski und Rodel**

**Das Flugzeug der Zukunft**

**Umschau**

**Winter in Merseburg**

**In Halle wird viel Boddier getrunken**

**Berge in Flammen**

u. a.

Eingeliefert bei allen Zeitungshändlern

## Ein Uebermaß von Liebe.

Von der Wahrheit des alten Sprichworts „Blinder Eifer schadet nur“ mußten sich einige Landwirte überzeugen, die von einem Jahrmarkt aus Ebingen (Württemberg), wo sie Schweine gekauft hatten zurückkehrten. Sie hatten die Tiere in übertriebenem Maße, um sie vor der Kälte zu schützen, in dicke Tücher gewickelt und sich selbst noch als Käsefisch auf die lothare Stadt gekostet. Als sie mit ihrer Fuhre nun im Deimadort anlangten, stellten sie zu ihrem Schrecken fest, daß sechs Schweine aus Uebermaß von Liebe nicht ertragen hatten und erstickt waren.

## 20 Grad Wärme in Neuyork.

In der Nordhälfte der Vereinigten Staaten und im Innern des Staates Ohio herrscht eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Wärme. Am Donnerstag wurden in Neuyork 20 Grad Celsius verzeichnet. In Ohio blühen an verschiedenen Stellen die Nissen.

## Fast vier Millionen Rundfunkhörer.

Am 1. Januar 1932 betrug die Zahl der Rundfunkhörer in Deutschland 3 980 552. Darunter befanden sich 383 000 Arbeitslose, Witwen und Schwerbeschädigte, denen die Zahlung der Rundfunkgebühren erlassen ist. Am 1. Oktober 1931 waren 3 781 945 Teilnehmer vorhanden. Der Zugang im letzten Vierteljahr betrug mithin 248 000 Teilnehmer. Gegenüber dem 1. Januar 1931 hat sich die Teilnehmerzahl um 471 943 erhöht.



# Aus der Heimat

## Schlimmer Tierfrevel.

Beleg. Einen beispiellosen Tierfrevel hat sich der Pächter des pollemer Teiches gestattet. Er ließ aus unbekannten Gründen eine große Menge ungeliebter Kaffees in den Teich schütten. Dadurch wurde der gesamte Fischbestand zu Tode verurteilt. Die Fische wurden die Augen ausgekratzt, den Flossen mit zäher Stoffe ausgetrieben, die Fische die Körper der toten Fische rannten sich auf Teichböden und verpehten weithin die Luft. Die Natur hat unter der Bevölkerung großen Schaden hervorgerufen, nur durch die großen Mengen Fischschutt, die er durch den Teich abzuführen. Der Tierfrevel wird gegen den Teichpächter die erforderlichen Schritte eingeleitet.

### Es gibt noch Tierfreunde.

Sollt. Das ist nicht nur eine gute, die die Gottesanbeter des Waldes zu eigenem Nutzen anzubauen, zeigt ein Beispiel, der sich bei Kleinfisch abschießt. Während die Fische die Strömung des Hochwassers waren, wurde durch das Wasser abgetrieben worden. Ein junges Hühnchen die Wellen nahe an dem Wall vorbei, auf dem der Hochwasserstand notiert war, wurde durch die Wellen in den Teich geschlagen, bis es völlig ermatete und durch die Kälte erstarb. Man dachte das Hühnchen mit warmen Federn zu, und absahd schrieben bei dem Hühnchen wieder. Das Hühnchen wurde dann noch einige Tage im Teich gehalten, bis es völlig wiederbelebt war. Im Witwisch lieferte man das Tier an die Oberförsterei Sollitz ab, die es wieder freiließ.

## Zwischen den Buffern.

Leisichen. Witwisch nachmittags spielte der 12jährige Sohn eines des Eisenbahnhilfslehrlings Wöhner auf einem inoffiziellen kleinen Gleis des Bahnhofs Leisichen. Er fand dabei zwischen dem Weichsland an einem die stehenden letzten Wagen eines Güterzuges. Als eine Maschine an den Güterzug angehängt werden sollte und die Güterwagen dabei ein wenig zurückziehen, geriet der Junge zwischen zwei Wagen. Er wurde durch den Druck der Wagen schwer verletzt und brach die Wirbelsäule ein. Der Tod trat auf der Stelle ein.

## Dropfpreisverbilligung.

Zorgau. Die Bürgermeister von Sorgau um Umgebung beschließen, das Brot nie infast zu verkaufen: 3 Pfund feines Roggenmehl für 48 Pf., 3 Pfund reines Roggenmehl für 48 Pf., 4 Pfund reines Roggenmehl für 66 Pf., 5 Pfund reines Roggenmehl für 82 Pf., 6 Pfund reines Roggenmehl für 98 Pf.

## Ein „Waldschützen“ wird erneuert.

Oldisleben. Ende 1929 war die „Dicke Wähe“, ein Waldschützen aus dem 18. Jahrhundert, durch Verfall verfallen worden. Jetzt ließ Förster Warthel an dieser Stelle, am Ausgang des Teichweges an der Wähe, ein neues Waldschützen errichten lassen. Es wird den Zuständen von Wandern, die alljährlich unsere an Naturgütern reiche Gegend besuchen, ein Wegweiser nach den Wähen Schenkeburg und Hakenburg sein.

# Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Jakob Voggtreuter, Gomburg (Saar).

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Son drümmert letzte Jaßl an. Er hatte sich jetzt wieder ganz in der Gewalt, da hörte er hinter sich ein höhnisches Lachen. Er drehte sich nicht um, er wußte nur zu gut, wer es war.

Aber mit dem Schließen war es für heute vorbei. Nur ein kurzes: „Ich kann net“ hatte er für seine Kameraden, die ihm zuzusehen, sein Glück nochmal zu probieren.

Die Sippen ließ zusammenpreßeln, ging er auf einen der Fische zu und ließ sich nieder. Er hörte wohl die Schreie derer hinter seinem Rücken, die immer mit einem „Proß“ oder „setzer“ unerschrocken wurden. Aber er wollte — er durfte es nicht hören.

Da hob sich hinter seinem Rücken ein Arm hervor mit einem Ring in der Hand. „Proß, Jaßl, auf das noch wir!“

„So weit also war es schon, daß der es wagen durfte, ihn vor aller Öffentlichkeit auszuhebeln! Das Blut kostete ihm feindlich in den Adern, und mit allergrößter Mühe konnte er sich noch beherrschen.“

„Wie lieblich hätte er ihm ins Gesicht geschaut, auf welche Größe hatte er Bronz auf sich gebracht hatte. Aber er konnte ja nicht — er durfte nicht, wußte schweigen. Mit einem einzigen Wort übte er sich verhalten.“

„Mit zusammengepreßten Lippen trat er dann doch an den Fische, nur um den Fische zu halten.“

„Weißt“, sagte der andere ihm wieder ins Ohr. „Weißt, Jaßl, du sollst dir's nicht grab zu merken lassen, ich kont noch auch nicht auf dich das mich die Front haben mag als dich.“

# Explosion im Schacht Mentzeroda.

Ein Bergarbeiter tot, drei schwer verletzt.

Wühlhanten (Thür.). Auf dem Schacht Mentzeroda der Gemerhölz Holzkohle erzogene sich in der Nacht zum Donnerstag ein Bergwerksunglück. Bei den Bohrungen nach Öl wurden gegen 2 Uhr neue Stände festgesetzt. Das anstehende Öl explodierte jedoch sofort und bei demselben Öl explodierte Brande wurde ein 37jähriger Bergarbeiter an der Stelle getötet, während drei andere in Bleicherode zugetrieben.

Die in dem Schacht eingeschlossene Belegschaft, die sich in der Nähe der Hantelstelle befand, konnte noch rechtzeitig durch den benachbarten Schacht Wühlhanten entkommen. Wie dazu die Leitung des Bergbauverwalters mitteilt, handelt es sich bei diesem Bergwerksunglück um einen ähnlichen Vorgang an einer einzigen Bohrstelle. Es wird bei den Vorkommnissen

mit Schlagwettersicheren Motoren gearbeitet. Es besteht ferner die Vorschrift, daß dann, wenn eine Bohrung niederschlagig worden ist und die Gänge herausgeschlagen, der Motor nicht bedient werden darf. Man hat in diesen Augenblicken damit zu rechnen, daß das dem Bohrlöcher Gas und Öl austreten und eventuell trotz aller Vorsichtsmaßnahmen von einem Ausbruch des Motors entzündet werden können. Diese Vorschrift scheint irrtümlicherweise an dem Bohrlöcher nicht befolgt zu sein. Der Motor lief weiter und gab gerade in dem Augenblick, in dem das Öl ausgegangen wurde, einen Ausbruch an, der die Gänge und das Öl in Brand geriet.

Obwohl der Betrieb der Grube durch die Explosion nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist der Betrieb sofort eingestellt worden, bis die inzwischen eingeschaltete Untersuchungskommission einen Bericht über die Vorgänge erstattet hat.

# Feuerkampf in der Tierärztlichen Klinik.

Einbrecher feuern 11 Schüsse ab. — Der Wächter schwer verwundet.

Leipzig. In der Nacht am 14. Januar verunglückte in der 1. Stunde drei unbekannte Einbrecher in der Kantine der Tierärztlichen Klinik, Waidner Straße 58, einzudringen. Dabei wurde sie von dem 27 Jahre alten Wächter Otto Glöckner, der sich in Begleitung eines im Grundkurs 17 wohnenden Hundlungsschützen befand, überfallen. Auf den Kanten Stenbleiben oben ist schief, neben sie achtzehn Schüsse auf den Wächter ab. Zwei davon trafen ihn in Rücken und Leib. Er rief laut um Hilfe und lief in den Hof. Hinter ihm her kamen die drei Einbr., die sich über das Hoftor schlangen zu. Durch die Waidner Straße nach der Kaiserin-Augusta-Straße in im Innern der Nacht entkamen. Der schwerverletzte Wächter wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Inzwischen ist er nicht vernehmungsfähig. Am Tatort wurden 11 fremde Patronenhüllen gefunden. An Wänden und Türen befinden sich Einschüsse. Ob Glöckner, der das Feuer erwidert hat, einen der Einbrecher getroffen hat, fest nicht.

Bereits Anfang Dezember ist in das Privatquartier des Kantine wirtes eingeschritten worden, wobei den Tätern 500 Mark in die Hände fielen. Vermutlich kommen im vorliegenden Falle die gleichen Täter in Frage.

Zu dem neuesten Einbruch werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Der Wächter Otto Glöckner, der seit ungefähr acht Jahren hier angestellt ist, war am Mittwochabend mit dem ihm befreundeten 24 Jahre alten Angehörigen Herbert Hufsch auf dem alten Hof der Klinik beschäftigt. Hufsch hatte ihm bei schriftlichen Arbeiten geholfen. Gegen 11 Uhr begaben sich beide nach dem Keller, um Stöben heranzu-

zuholen. Als sie den Hof betraten, hörte Hufsch ein verdächtiges Geräusch, wie ein Klirren, auf das er seinen Freund aufmerksam machte. Glöckner betrat mit ihm zusammen den Hof, die Tür hinter sich zu. Dabei bemerkte er einen Diener, der in der Eingangstür zur Kantine stand, und hinter den Blindfenster der Durchgangstür die Schatten einiger Männer.

Glöckner hatte dabei leider nicht bemerkt, daß er den Einbrechern mit dem Anknipfen des elektrischen Lichtes ein außerordentliches Geschäft geschaffen hatte, in dem er deutlich sichtbar war.

Sein Freund Hufsch war inzwischen zurück und nach dem ersten Stoß wieder hinaufgegangen, um einen dort vorhandenen Koffer zu Hilfe zu nehmen. Die Täter sind nun den im Hof gefallenen. Die Einbrecher und auch Glöckner haben sofort ein lebhaftes Feuer eröffnet, in dessen Verlauf der Wächter in die Brust und in den Rücken getroffen wurde. Er blühte mit seinen inoffiziellen wieder herkommenden Freund auf den Hof und rief laut um Hilfe, bis er zusammenbrach. Die überfallenen Einbrecher waren den Flüchtenden nachgeheilt, ergriffen aber nach selbst die Flucht. Die Täter sind nun den im Hof gefallenen Gebäude wohnenden Assistenzärzten wohl gehört worden. Die Ärzte hatten aber keine Möglichkeit, sich telephonisch mit der Zentrale zu verständigen, so daß die Einbrecher unangefochten flüchten konnten.

Glöckner hatte als Beschäftigter eines noch jungen Schieferers bei sich, der wohl auf den Markt dressiert, aber noch nicht angeleitet war.

Der Hund hat bei den ersten Schüssen die Klinik ergriffen und ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Dagegen hat er kleiner, einer im zweiten Stock dieses Hauses wohnenden Familie gehörender Hund sofort laut angeschlagen und sich fast eine halbe Stunde lang nicht beruhigen lassen.

# Zusammenbruch des Landarbeiterstreiks.

Kraßfeld. Der am Montag, dem 11. Jan. von einem Teil der hiesigen Landarbeiter infolge einer kommunikativen Hebe durchgeführte Streik ist schließlich aufgegeben worden, indem die Streikenden sich entschlossen zu haben, die Arbeit sofort wieder aufnehmen zu wollen. Da jedoch Herr Rittergutsbesitzer Regel nicht jeden der Streikenden wieder in Arbeit nimmt, sind die Arbeitsverweigerer nicht ihren Familien in der letzten Nacht die Weichen gestellt. Auch nach dem die Arbeiter wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die nun von den hiesigen nationalen Arbeitnehmersverbänden mitgeteilt wird, war übrigens die bei der Vornahme vorgenommene einseitige Einschaltung eines Teils des Volkes, nur auf Veranlassung der Arbeitgeber nicht unter Zustimmung der Arbeitnehmersverbände erfolgt.

# Ein Förster durch ein Auto überfahren.

Bad Nauheim. Auf der zum Torhaus führenden Straße wollte der Förster Landow von Nauheim 8 u 12 3 r i g ein Auto anhalten. Er wurde jedoch von dem Führer des Autos überfahren. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen der Freiwilligen Sanitätskolonne in die Göttinger Universitätsklinik gebracht. Er hat schwere Knochenverletzungen und Knochenplitterungen an beiden Beinen davongetragen.

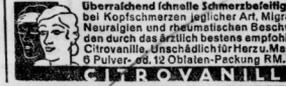
# Hochstapler.

Esfurt. Der aus Reumack kommende Landwirt und Schläger Karl Scheffler, der erhebliche Verbrechen hinter sich hat, infizierte in einer Zalzeuberer Heime: „5000 Mark zu verlieren. Vermittler Papstroler.“

Dabei gab er an, er habe seinen an der politischen Grenze gefangenen 5000 Mark Geld beschaffen und auf Synopheten und Grundbesitz anzulegen. Es meldeten sich verschiedene Geldbesitzer, die jedoch kein Geld haben, aber dafür ihres Geldes für „Anhalten“ verlässig waren.

In Nauheim gab es als 6 u 12 3 r i g ein Auto anhalten und bekannt, 95.000 Mark Synopheteneinde verließen zu können. Auch hier trauern Geldbesitzer, die „Schwächen“ zahlen, dem Schwindler nach. Nun verlegte er das Vertrauen derer in die Synopheten und Grundbesitz anzulegen. Es meldeten sich verschiedene Geldbesitzer, die jedoch kein Geld haben, aber dafür ihres Geldes für „Anhalten“ verlässig waren.

In Anbetracht der Gemeindefürsorge dem „Anhalten“ ging das Gericht über den auf 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus lautenden Staatsanwaltsantrag hinaus und erlieferte auf 2 Jahre Zuchthaus, 100 Mark Geldstrafe oder auf weitere 10 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Gehörlos.



Überfallend (helle Schmeißer) Bild der Kopfschmerz gelicher Art, Migräne, Neuritis und radikuläre Beschwerden durch das ärztlich bestens empfundene Citrovale, Anästhetikum für Herz, Magen, Nerven, Blut, 12 bis 15 Schilling pro Flasche. C. T. ROVANILLE

„Schau, du Lump, das ist net wahr“, leuchtete Jaßl.

„Du Lump“, lachte der andere höhnisch. „Das müßt ich jetzt grad bezweifeln, wer der größte Lump ist von uns zwei.“

„Was hast du mich nicht auf Jaßl las. Ich hab verprochen und es macher sigen lassen, wie der laubere Jaßl.“

Beier kam er nicht. Mit geballter Faust hob er Jaßl ins Gesicht geschlagen, daß er zusammenfiel. Wie auf Verabredung führten sich einige Freunde des Jägers auf Jaßl.

Wieder andere hatten diesem und so entfiel im Au eine Reihe. Hochangesehen hand Jaßl in der Mitte und schweberte jedoch die sich ihm naher, mit einer solchen Wut zurück, daß es keiner mehr ein zweites Mal wagte, ihn zu fassen.

Da sprach mit einem gräßlichen Fluch der Jäger Franz aus seinem Winkel hervor und ging mit geschulter Wäpfer auf Jaßl las. Alle Umstehenden wichen eufsetz zurück, nur Jaßl blieb ruhig auf seinem Platz stehen und maß mit einem verächtlichen Blick seinen Gegner.

In diesem Augenblick sprach ein junger Bursch in grüner Jägeruniform aus Franz und entwand ihm das Messer.

„Dop!“ brante Franz aus. „Weißt denn dich was an?“

„Schäm dich“, fiel der Assistent, denn der war es, mit rascher Ringender Stimme ein. „Was ist von dir denst, will ich lieber nicht sagen, aber Messer hab ich immer viel vor dir.“

„Eine ihm noch eines Bildes zu würdigen, wachte er sich ab und setzte sich an einen der Fische.“

„Mit einem vermurdeten Blick hatte Jaßl den fremden Jäger betrachtet. Das also war der Assistent, dem er schon einmal bei Nacht begegnet war. Obwohl er seinen von den Jägern lieben konnte, dieser junge Mensch hätte unwillkürlich eine tiefe Sympathie auf ihn aus.“

In Anbetracht seiner neunzehn Jahre war der Jäger von einem seltener Ernst, der ihn ätzend und gereizter erscheinen ließ als er war.

Obwohl das Gesicht schon etwas gebräunt war, sah man ihm doch in seinen Manieren und Bewegungen den Städter an.

Vange hatte ihn Jaßl betrachtet, einer inneren Stimme gehorchend, ging er auf ihn zu, und freckte ihm die Wäpfer hin.

„Was ist dir“, fragte er kurz, aber mit einer Aufrichtigkeit in der Stimme, die den anderen verwundert aufhorchen ließ.

Für Sekunden saßen sich die beiden fest in die Augen. Dann löste der Jäger fräuglich in die ihm dargebotene Hand.

„Nichts zu danken“, wehrte er lächelnd ab. „Ich weiß ganz gut, daß du auch ohne mich mit dem fertig geworden wärd, aber es ging gegen meine Jägerdurst, wenn ich zusehen darf.“

„Du schienst mich schon zu kennen, und ich kann mich nicht erinnern, daß ich dich schon einmal gesehen hätte“, fragte Jaßl lauernd.

„Ich hab dich heut zum erstenmal gesehen“, sagte der Jäger, „und dir erzählt worden, daß ich mir gleich angefangen hab, daß mich der junge Voggtreuter sein.“

„So, ja“, meinte Jaßl recht trocken.

In diesem Augenblick verließ Franz den Saal, vorher aber noch einen hübschen Blick auf Jaßl werfend.

Doch dieser verzog nur spöttisch die Lippen. Jetzt geht er auf Bronz und streicht sich recht schwarz an, das er sich.

Und daran sollte er sich auch nicht getraut haben. Denn schmerzhaft ging Franz auf einer Kaderarbeit beschäftigt auf der Hausbank las.

Rüßl und fest begräbt die den Jäger, ohne von ihrer Arbeit anzuhören. Sie schauten, als ob sie nicht da wären, als er sich nicht zu ihr setzte, sondern tat sich um sich an ihrer Arbeit.



Leberfall auf einen Büroermeister

Gerdorf (Chemnitz). Bürgermeister Schme...

Gefährliche Hosen.

Dierburg. In eine unangenehme Lage...

Ein Geschenk aus Indien.

Mühlberg. Unsere Schule hat ein wertvolles...

Lödlöcher-Autounfall durch Glätteis

Schleiz. Donnerstagsfrüh verunglückte mit...

Die Sprengstoffdiebe kommunizieren

Stollberg. Vor kurzer Zeit wurde auf dem...

Schulschluss wegen Malaria.

Kreisfeld. Da in der Klasse über 50 % der...

Unerhörter Terror des Reichsbanners gegen die Polizeibeamten!

Um die Polizeibeamten in die sogenannte...

Raumburg, Saale, 6. Januar 1932.

Der Ernst der Zeit macht diesen Brief auch...

Allein, das Reichsbanner denkt nicht daran...

Zunächst findet am Sonnabend, dem 9. Januar...

Gleichzeitig wird der Redner über die letzte...

Die republikanischen Verbände sind ebenso...

Der Ersuchen hierzu erlauben wir als unbedingte...

Wir wünschen das nur durch den einheitlichen...

Wir fernerdrücklichst Gruß!

J. A. ge. Schwante, 1. Vorsitzender

Bekanntlich war in einer Verammlung der...

Wir fernerdrücklichst Gruß!

geradeziehen, da das Darlehen vom Reichsbanner...

Zwei Opfer wirtschaftlicher Not.

Brandenburg. Eine Tragödie hat sich in der...

Überbürgermeister Dr. Woll legt Berührung ein.

Unvollhalt. Gegen das freipredigende Urteil...

Falkenberg/Tröschin. (Einen Lebensabend...

... fand der Wandvater Karl Zoggele auf...

Schiffsunfall durch Hochwasser.

Kalle (Saale). Eine gefährliche Savante...

100.000 Mark säkische Bürgschaft für einen roten Turmeren.

Brandenburg. Von braunschweigischen...

Schöne weiße Zähne: Chlorodont. Unter-Vorkriegspreis!

schmelzenden Neben gab sie nur ausweichende...

4. Kapitel. An anderen Morgen mußte Jada schon...

Die war eine kleine, gutmütige Person. Schon...

Rechnen hatte sie schon in ihrer Stille...

Jada hiß kräftig in die bereitgelegten...

„Reißt — Buale“, flammelte sie dann...

„Reißt — Buale“, flammelte sie dann...

Zwischen den Wipeln hin und her, als wollten sie...

Unwillkürlich mußte Jada Lachen. Ihm...

Jahre wie man noch warten zum Deiralen...

„Fürchten? Nicht nur warum — Bloß aus dem...

„Was soll das heißen?“ fragte Jada. „Sobald...

„Wollt ihr mich hören. Laßt mich gehen — Ich...

„Wollt ihr mich hören. Laßt mich gehen — Ich...

„Wollt ihr mich hören. Laßt mich gehen — Ich...

lam in seine Stimme, hübenwie gutgehe er...

„Warum bin ich ein schlechter Mensch — red...

Ein 1000-Mark-Preis für Hans Brandenburg.